



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Die Architekturformen des klassischen Alterthums mit
besonderer Berücksichtigung der Säulenordnung und
Gesimsbildung**

Uhde, Constantin

Berlin, 1896

Inhaltsverzeichniss.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99530](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99530)

Inhaltsverzeichnis.

Gruppe I.

Tafel 1—3.

- Tafel 1. Die ägyptischen Architekturformen.
Fig. I Säulenhalle zu Karnak, Fig. II Tempel zu Edfu, Fig. III Säulenkapitälé aus Philae und Fig. IV Gemalte Dekorationen.
- Tafel 2. Die assyrischen Architekturformen.
Fig. I, II, III Theil eines Thores von Khorsabad, Fig. IV bis VII Assyrische Reliefs und Ornamente, Fig. VIII Kapitälé von Bronzemöbeln aus Nimroud und Kouïoundjick.
- Tafel 3. Die persischen Architekturformen.
Fig. I, II Die Halle des Xerxes in Persepolis, (oder Palast No. 8 nach Flandin), Fig. III, IV Säulen vom Palast No. 2 und Fig. V Theil vom Throne des Grabes No. 10.
- Die Art der Konstruktion, Gesimsbildung und Ornamentik dieser vorgriechischen Stilarten zeigt schon Anfänge der Kunstformen, die in der späteren griechischen Architektur zur höchsten Blüthe gelangten. Es soll durch dieselben dargethan werden, dass sich auch die Griechen in ihrer ganzen Kultur an diejenige ihrer Nachbarvölker mehr oder weniger anlehnten.

Gruppe II.

Tafel 4—14.

Ägyptische, griechische und römische Einzelformen.

Die Einzelformen, welche auf den Tafeln 4—14 zur Darstellung gekommen sind, werden sowohl zur Vergleichung mit anderen Gesimsen, wie auch besonders zum Kopiren für Studierende von grossem Werth sein. Sie bieten annähernd das gesammte Material, welches aus der perikleischen Zeit und von den schönsten Bauwerken stammend, aufgefunden werden konnte. Die Engländer Penrose und Pennethorne haben durch ihre genauen Vermessungen an Ort und Stelle nachgewiesen, dass die griechischen Architekten während der perikleischen Zeit die Profile der gebogenen Einzelglieder mit Hilfe der Kegelschnittlinien (Ellipse, Parabel, Hyperbel) konstruirten, während zur römischen Zeit dieselben meist aus Kreissegmenten zusammengesetzt oder aus freier Hand gezeichnet wurden. Es ist leicht einzusehen, dass bei den Profilen von ungleichmässiger Krümmung (Kegelschnitte) der in der Licht- und Schattenwirkung zum Ausdruck kommende Erfolg der Gesimse ein viel bestimmterer sein wird, als dies durch eine gleich stark gekrümmte Linie (Kreisbogen) erreicht werden kann, weil bei letzterem Licht und Schatten sich der gleichmässigen Krümmung entsprechend auch gleichmässig, d. h. ausdrucksloser, vertheilen, während bei den ungleich stark gekrümmten Profilen das Licht oder der Schatten stets auf den Theil beschränkt ist, der den kleinsten Krümmungshalbmesser hat.

Das feine griechische Kunstgefühl verlangte eben für die darzustellende Form eine ganz präzise Ausdrucksweise auch bis in die kleinste Einzelheit.

Ferner ist von jenen Forschern nachgewiesen, wie dies in Gr. III Taf. 18, 19, 20. weiter für die Gesamtverhältnisse ausgeführt wird, dass auch die Einzelformen unter sich und zum Ganzen in einem bestimmten einfachen Zahlenverhältnisse stehen.

- Tafel 4. Fig. I—VII Farbige ägyptische Ornamente und bemalte griechische Eier- und Blätterstäbe, Fig. VIII u. XII vom Theseustempel, Fig. IX u. X den Propyläen und Fig. XI dem Mausoleum zu Halikarnassus.
- Tafel 5. Plastische Perlschnüre und Wulste Fig. I—XII.
- Tafel 6. Plastische Eier- und Blätterstäbe Fig. I, VI vom Erechtheion, Fig. II Pompeji, Fig. VII der Trajanssäule, Fig. III dem Vespasianstempel, Fig. IX dem Tempel des Castor und Pollux, Fig. VIII dem Pantheon und Fig. IV, V, X der Renaissance.
- Tafel 7. Griechisch dorische Kymatien und Antenkapitälé von Olympia Fig. XIII, Pästum Fig. XIV, Selinunt Fig. XII u. XV, Agrigent Fig. XI, dem Tempel des Apollo zu

Phigaleia Fig. I u. IX, dem der Nemesis zu Rhamnus Fig. VII u. VIII, dem Parthenon Fig. II, III und den Propyläen Fig. IV, V u. VI sowie dem Theseustempel zu Athen Fig. X.

- Tafel 8. Griechische Eierstäbe von den Propyläen Fig. I und dem Erechtheion Fig. III, IV, VI, VII, dem Mausoleum zu Halikarnassus Fig. II u. V und aus Priene Fig. VIII—XII.
- Tafel 9. Griechische Blätterstäbe von den Propyläen Fig. I und Erechtheion Fig. II, III u. V sowie vom Mausoleum zu Halikarnassus Fig. IV, Fig. VI von einem Bronze-Architrav gef. in Avenches, Fig. VII, VIII, IX vom Ptolemeion.
- Tafel 10. Dorische Säulenkapitälé von Selinunt Fig. I, II u. III und Segesta Fig. IV.
- Tafel 11. Dorische Säulenkapitälé vom Parthenon in Athen Fig. I, von Korinth Fig. III, Aegina Fig. II, Phigaleia Fig. IV und Knidus Fig. V.
- Tafel 12. Dorische Säulenkapitälé vom Parthenon Fig. I und den Propyläen Fig. II u. III sowie vom Thoricus Fig. IV und Theseustempel zu Athen Fig. V.
- Tafel 13. Simalinen vom Parthenon und den Propyläen Fig. I u. II, dem Jupiterstempel zu Aegina Fig. III, dem Apollotempel zu Phigaleia Fig. IV, dem Tempel der Nemesis zu Rhamnus Fig. V, dem Löwengrab zu Knidus Fig. VI, dem Tempel der Diana in Eleusis Fig. VII sowie der Propyläen daselbst Fig. VIII.
- Tafel 14. Jonische Basen vom Erechtheion Fig. I, dem Niketempel Fig. II und den Propyläen Fig. III zu Athen, sowie aus Priene Fig. IV—VIII und dem Smintheum Fig. IX u. X.

Gruppe III.

Tafel 15—22.

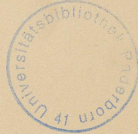
Dorische Säulenordnungen.

Aus der Zusammenstellung der dorischen Säulenordnungen von den frühesten Zeiten bis zum Verfall wird man sich über die Stilentwicklung sowie über die Mass- und Massenverhältnisse ein klares Bild machen können.

Die Säulenstellungen auf Tafel 18, 19, 20, vom Theseustempel, dem Parthenon und den Propyläen zu Athen sind nach Vermessungen und Angaben des Engländers Pennethorne in der Weise aufgetragen, dass dem Beschauer von einem bestimmten Punkte aus die Höhenabmessungen des Stylobats, der Säule und des Gebäudes in einem einfachen Zahlenverhältnisse, z. B. 1:6:2, erscheine.

Pennethorne geht in seinem Werke von der gewiss richtigen Ansicht aus, dass die griechischen Baumeister der Blüthezeit ihre Tempelentwürfe zuerst in der geometrischen Zeichnung festgestellt haben und zwar unter Zugrundelegung der Vervielfachung einer Zahleneinheit für die Höhen, sowie auch für die Ausladungen der Bauthelle. Nachdem dann die Örtlichkeit für den Bau und damit auch der beste Standpunkt für den Beschauer gefunden war, hätten dieselben die geometrische Zeichnung so für die Ausführung umgearbeitet, dass das fertige perspektivisch-plastische Bauwerk von dem Punkte des Beschauers aus dieselben Zahlenverhältnisse gezeigt, wie solche schon durch die geometrische Zeichnung vorher bestimmt waren.

Die Konstruktion ist demnach in der Weise hergestellt, dass vom Fusspunkte der Säulenordnung aus mit der Länge des Abstandes des Beschauers vom Bauwerke als Radius ein Kreissegment geschlagen wird. Auf diesen werden die Verhältnisszahlen aufgetragen, in denen die Theile der Säulenordnung gegen einander erscheinen sollen. Werden dann die betreffenden Vertikalen und die Sehstrahlen des Beschauers bis zu ihren Schnittpunkten verlängert, so wird man die Abmessungen erhalten, welche von dem einen Standpunkte aus gesehen die gewollten Höhenverhältnisse



EK 1442
K 62/142

06
WXP
1221

wiedergeben. Durch diese Umänderung der geometrischen Zeichnung sind die nicht durch eine Einheit theilbaren (irrationalen) Verhältnisse, in denen die einzelnen Bauteile der Monumente gegen einander stehen, entstanden und leicht und naturgemäss zu erklären.

Tafel 15. Dorische Säulenordnungen.

Fig. I Der Tempel des Herkules in Agrigent ist ein Peripteros von 6:15 Säulen und gehört dem entwickelten dorischen Stil des 6. Jahrhunderts vor Chr. an.

Fig. II Der Tempel des Zeus in Agrigent war ein Kolossalbau und dieserhalb sowie wegen losen Materials als Pseudoperipteros von 7:14 Säulen angelegt. Erbaut um die Mitte des 5. Jahrhunderts vor Chr.

Fig. III Der Tempel des Castor und Pollux in Agrigent war ein Peripteros von 6:13 Säulen, im 5. Jahrhundert vor Chr. in Kalkstein erbaut, der mit Stuck überzogen und bemalt war.

Tafel 16. Dorische Säulenordnungen.

Fig. I Der Tempel zu Assos in Mysien war ein Peripteros von 6:13 Säulen streng archaischen Stils aus der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts vor Chr.

Fig. II Der Tempel des Poseidon in Pästum ist ein Peripteros von 6:14 Säulen mit zwei Säulenstellungen zu je zwei Geschossen im Innern der Cella zum Tragen der Gallerien und der mit Oberlicht versehenen Holzdecke. Bis auf letztere und das Dach ist der Tempel, der aus Porosstein mit Stucküberzug am Ende des 5. Jahrhunderts vor Chr. erbaut wurde, noch zum grössten Theil erhalten.

Fig. III Der mittlere Tempel zu Selinunt war ein in Porosstein bald nach Gründung der Stadt im Jahre 628 vor Chr. erbauter Peripteros.

Tafel 17. Fig. I Innere Säulenstellung vom Tempel des Poseidon in Pästum (siehe Tafel 16).

Tafel 18. Fig. I Tempel des Theseus in Athen.

Dieser Tempel ist ein Peripteros von 6:13 Säulen, aus pentelischem Marmor erbaut um 470, nach anderen Ansichten 465—57 v. Chr. und wohl eins der best erhaltenen Bauwerke des Alterthums (siehe die Vorbemerkungen zu Gr. III).

Tafel 19. Fig. I Der Parthenon auf der Akropolis zu Athen.

Unter Perikles von Iktinos und Kallikrates im Jahre 447 bis 434 v. Chr. von pentelischem Marmor erbaut. Der Tempel ist ein Peripteros von 8:17 Säulen. Der mittlere Theil wurde durch eine Explosion im Jahre 1687 zerstört. Die übrig gebliebenen Skulpturen befinden sich unter dem Namen der „Elgin marbles“ im British Museum in London (siehe die Vorbemerkungen zu Gr. III).

Tafel 20. Fig. I Westporticus der Propyläen von der Akropolis in Athen.

Das in pentelischem Marmor unter Perikles erbaute grossartige Eingangsthor zur Akropolis wird durch einen sechssäuligen dorischen Doppelporcheus gebildet. Beide Porticeen werden durch eine ionische Durchgangshalle unter einander verbunden. An den äusseren Porticeen lehnen sich im rechten Winkel zwei niedere Säulenhallen mit hinterliegenden Gemächern (siehe die Vorbemerkungen zu Gr. III).

Tafel 21. Porticus auf der Insel Delos.

Derselbe ist nach Abel Blouet Bd. III unter Benutzung der an Ort und Stelle zerstreut liegenden Überreste wieder hergestellt gedacht. Aus der Zeit Philipps von Macedonien stammend, ist dieses Bauwerk durch die tragenden Stierköpfe und solche vor den Triglyphen von besonderem Interesse.

Tafel 22. Fig. I Die Stoa des Königs Attalos in Athen.

König Attalos II von Pergamon 159—138 v. Chr. war der Stifter dieser Halle, die 112 mtr lang und 19,5 mtr tief war. Sie hatte marktseitig 45 Säulen mit hinterliegenden Verkaufsgemächern. Nur wenige Überreste sind noch erhalten.

Gruppe IV.

Tafel 23—32.

Griechisch-ionische und korinthische Säulenordnungen mit Details.

In dieser Gruppe wird ein Überblick der ionischen Säulenordnung, wie solche in Attica und den asiatisch ionischen Provinzen behandelt wurde, gegeben. Die Unterschiede zwischen beiden beziehen sich besonders auf die Fussformen und das Hauptgesimse.

Auf Tafel 25 sind drei Motive dargestellt, die durch die Anlage eines hohen Unterbaues eine gewisse Ähnlichkeit unter einander haben.

Ferner zeigt das Beispiel der Karyatidenhalle die Ersetzung der Säule durch eine tragende weibliche Figur, sowie den Fortfall des Frieses im Hauptgesimse.

Das in seinen Formen sehr elegante Monument des Lysikrates hat bei korinthischem Kapital ein ionisches Gebälk mit Zahnschnitt, während das römische Grabmal zu Mylasa in Carien im Gegensatz zu dem vorhergehenden bei ähnlichen Höhenabmessungen in der Durchbildung der Einzelformen schwer und massig wirkt.

Tafel 23. Fig. I Säulenordnung vom Tempel der Nike apteros auf der Akropolis von Athen.

Derselbe ist ein Amphiprostylos, rechts am Eingange vor den Propyläen gelegen, 470—463 erbaut.

Fig. II Säulenordnung vom Nordporcheus des Erechtheion auf der Akropolis von Athen. Das Heiligtum der Athena Polias besteht im Grundriss aus drei Theilen und liegt auf abschüssigem Terrain. Das Bauwerk ist 423—390 erbaut und wohl eins der zierlichsten und interessantesten des Alterthums.

Fig. III Säulenordnung aus dem Innern der Cella vom Tempel des Apollo Epicurius zu Bassae bei Phigaleia in Arkadien. Der Tempel ist ein dorischer Peripteros von 6:15 Säulen und einer ionischen Säulenstellung in der Cella. Erbaut wurde derselbe von Iktinos, dem Erbauer des Parthenon, um 430—415 v. Chr. Erhalten sind nur Trümmer und der reiche Figurenfries von der inneren Cella, jetzt im British Museum in London.

Tafel 24. Fig. I Säulenordnung vom Mausoleum des Königs Mausolos zu Halicarnassus.

Das Bauwerk wurde von einem Peripteros, 9:11 Säulen, auf hohem Unterbau mit krönender Pyramide gebildet, um 353 v. Chr. erbaut für König Mausolos und seine Schwester-Gemahlin Artemisia, von den Architekten Satyros und Pythis. Vollständig zerstört bis auf die im British Museum erhaltenen meist figürlichen Überreste.

Fig. II Säulenordnung vom Tempel der Athene zu Priene. Der Tempel war ein von Pythios in Marmor erbauter Peripteros von 6:11 Säulen und von Alexander dem Grossen 337 v. Chr. geweiht.

Fig. III Säulenordnung vom Tempel des Dionysos zu Teos. Derselbe war ein in Marmor von Hermogenes um 333 v. Chr. erbauter Peripteros von 6:11 Säulen.

Tafel 25. Fig. I Ecke von der Karyatidenhalle am Erechtheion zu Athen (siehe Tafel 23, 2).

Fig. II Säulenstellung vom Monument des Lysikrates in Athen. Ein runder Pseudoperipteros von 6 Säulen auf hohem quadratischen Sockel, im Unterbau aus pyrischem, oben aus bläulichem eleusinischen Stein um 334 v. Chr. erbaut, ist noch in seinen wesentlichen Theilen erhalten.

Fig. III Ecke vom römischen Grabmal zu Mylasa in Carien. Auf quadratischem hohen Unterbau erheben sich vier Eckpfeiler mit jederseits je zwei zwischengestellten Säulen. Die Zwischenweiten waren dereinst mit Platten zugesetzt. Über der Säulenstellung befand sich ein stufenförmiger Aufbau mit unterliegender Cassettendecke. Der Bau stammt wahrscheinlich aus der Mitte des zweiten Jahrhunderts n. Chr.

Tafel 26—27. Einzelformen vom Tempel der Nike apteros (siehe Tafel 23).

Tafel 26: Kapitäl. Fig. I Frontansicht und Schnitt, Fig. II Polsteransicht und Schnitt, Fig. III Theil des Grundrisses. Tafel 27: Fig. I Hauptgesims, Fig. II Architrav, Fig. III Antenkapitäl, Fig. IV Basis der Ante, Fig. V Basis der Säule und Fig. VI unterer Grundriss der Säule.

Tafel 28. 29. Einzelformen vom Erechtheion (siehe Tafel 23 und 25).

Tafel 28: Kapitäl. Fig. I Frontansicht und Schnitt, Fig. II Konstruktion und Schnitt der Schnecke, Fig. III Polsteransicht und Schnitt, Fig. IV Grundriss und Fig. V Perspektive desselben. Tafel 29: Fig. I Hauptgesims, Fig. II Antenkapitäl, Fig. III Sockelgesims, Fig. IV Sockelbasis und Fig. V Kapitäl der Karyatide.

Tafel 30. 31. 32. Einzelformen vom Tempel des Apollo Epicurius zu Bassae (siehe Tafel 23).

Tafel 30: Fig. I Hauptgesims, Fig. II Architrav, Fig. III Basis der Säule und Fig. IV Grundriss der Säule an der Basis. Tafel 31: Fig. I Frontansicht des Kapitäls. Tafel 32: Fig. I Grundriss des Kapitäls mit und ohne Schnecke, Fig. II Schnitt der Schnecke, Fig. III und IV Schnitt des Abakus.

Gruppe V.
Tafel 33—53.

Griechische, römisch-griechische und römische Säulenordnungen.

Die in dieser Gruppe veranschaulichten Theile römischer Bauten lassen zunächst die Verschiedenheiten der Bauweise des griechischen gegenüber dem römisch-dorischen Stile erkennen (siehe Taf. 33 u. 34).

Die Bemalung der pompejanischen Bauten (Taf. 33) dürfte einen Rückschluss auf die frühere römische Polychromie gestatten (vergl. Taf. 4).

Die ionische Bauweise entsprach dem Luxus der Kaiserzeit nicht mehr und hat sich deshalb fast nur in den asiatischen Provinzen und Griechenland unter griechischem Einfluss erhalten (vergl. Taf. 35 u. 36).

Taf. 36—39 geben die Entwicklung des römisch-korinthischen Stils in all seiner Pracht und schliesslichen Überladung, die zum Verfall führte.

Tafel 33. Farbige Säulen und gemalte Wanddekorationen aus Pompeji. Fig. I aus dem Hause des trag. Dichters, Fig. II aus d. Hause d. color. Kapitale, Fig. III aus d. Hause d. Modestus, Fig. IV aus d. Hause d. Castor u. Pollux u. Fig. V aus d. Hause d. M. Lucrezius.

Tafel 34. Fig. I Säulenordnung vom grossen Forum in Pompeji. Das grosse Forum bildete eine von Säulen umstellte, vielleicht zweistöckige Halle, welche von den hauptsächlichsten öffentlichen Gebäuden der Stadt umgeben war. Bei der Aufgrabung wurde festgestellt, dass das Forum im Wiederaufbau nach dem Erdbeben von 63 n. Chr. begriffen war. Die schweren Formen der dorischen Säulenstellung lassen vermuthen, dass der Bau nach dem alten noch vorhandenen Muster rekonstruiert wurde.

Fig. II Säulenordnung vom Tempel des Herkules in Cori (im Alterthum Cora) in Latium. Der Tempel war ein viersäuliger Prostylon mit jederseits zwei Säulen zwischen Porticus und Cella. Erhalten ist noch der Porticus mit der Eingangstür zur Cella. Erbaut wurde derselbe unter Sulla ca. 80 v. Chr.

Fig. III Säulenstellung von den Propyläen des Forum Triangulare zu Pompeji. An der Nordseite des Forums befand sich ein achtsäuliges Thor in vulkanischem Stein erbaut, mit Stuck und Farbe überzogen. Die Erbauungszeit wird, der Leichtigkeit der Formen nach zu urtheilen, zwischen das Erdbeben 63 und die Zerstörung 79 n. Chr. zu setzen sein.

Tafel 35. Fig. I Säulenordnung vom Tempel der Fortuna virilis in Rom. Der Tempel ist ein Pseudoperipteros von vier Säulen in der Front und sechs Halbsäulen in der Länge der Cella. Bis auf die Decke der Cella ist der noch aus der Zeit der Republik ca. 48—46 v. Chr. stammende einfache Bau ganz erhalten.

Fig. II Säulenordnung vom Tempel des Zeus panhellenios in Aizani in Phrygien. Der ionische in Marmor erbaute Tempel ist ein Pseudodipteros von 8:15 Säulen und gehört der griechisch-römischen Periode, dem Anfange des zweiten Jahrhunderts n. Chr. an. Erhalten sind noch sechs Säulen vom Porticus und zwölf der Nordseite mit dem Architrav und einem Theil der Cellamauer.

Fig. III Säulenordnung vom Tempel der Venus (Aphrodite) in Aphrodisias. Ein Pseudodipteros von 8:15 Säulen, umgeben von einer im Innern mit Säulen geschmückten Umfassungsmauer (peribolus) siehe Taf. 69 Fig. 3, im zweiten Jahrhundert n. Chr. erbaut. Verschiedene Säulen sowie der Anfang der Cellamauer sind noch erhalten.

Tafel 36. Fig. I Säulenordnung vom Tempel der Vesta in Tivoli (auch Sibyllentempel genannt). Derselbe war ein runder Peripteros von achtzehn Säulen, die eine mit Kuppel gewölbte Cella umgaben. Die Säulenordnung ist aus Travertin (tiburtin), die Mauer der Cella aus opus incertum und Füllmauerwerk hergestellt. Erbaut ist der in seinen Einzelformen sehr originelle Tempel wahrscheinlich um 72 v. Chr. Erhalten sind noch zehn Säulen mit Gebälk und ein Theil der horizontalen, das Säulengebälk mit der Cellamauer verbindenden Cassettendecke. Die Kuppel der Cella ist verschwunden, dagegen ist noch die schöne Eingangstür nebst den beiden, sich rechts und links von dieser befindenden, Fenstern erhalten.

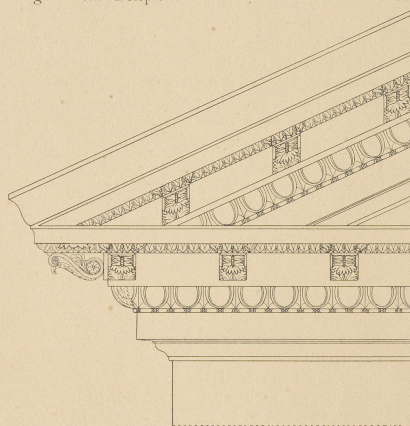
Fig. II Säulenstellung von der Incantada zu Salonichi in Thessalien, ein Bau, dessen Zweck nicht sicher zu bestimmen ist und der der Zeit um 150 n. Chr. angehören dürfte. Erhalten sind noch fünf Säulen aus Cipollin, während die übrigen Architekturtheile aus pentelischem Marmor hergerichtet wurden.

Fig. III Säulenordnung vom Aquadukt des Hadrian in Athen. Dieses Bauwerk, von dem nur noch zwei Säulen mit Gebälk und Bogenansatz erhalten sind, wurde 130 n. Chr. vom Kaiser Hadrian erbaut.

Tafel 37. Fig. I Säulenordnung vom Tempel des Castor und Pollux (Jupiter Stator) in Rom. Der Tempel, ein Peripteros von 8:13 Säulen, bildet eins der schönsten Beispiele römischen Stils. Erbaut wurde derselbe wahrscheinlich vom Kaiser Domitian 81—96 n. Chr. Erhalten ist noch der grösste Theil des Podestes, sowie drei Säulen mit einem Theil des Gebälks aus parischem Marmor.

Fig. III Säulenordnung vom Porticus der Octavia in Rom. Derselbe wurde von Augustus zum Andenken an seine Schwester Octavia im Jahre 25 n. Chr. erbaut, von Septimius Severus 203 n. Chr. wesentlich restauriert. Das Bauwerk bestand aus einer mittleren doppelreihigen Säulenhalle mit zwei kleineren anschliessenden Nebenhallen.

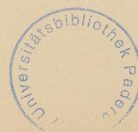
Fig. II Säulenordnung vom Porticus des Pantheon in Rom. Das Pantheon, dieser imposante Kuppelbau, ist von Marcus Vipsanius Agrippa, dem Schwiegersohne des Kaisers Augustus 27—25 v. Chr. durch den Baumeister Valerius von Ostia erbaut. Die Füsse und Kapitäle der Säulen des Porticus und das Gebälk sind von weissem Marmor, die Säulenschäfte dagegen von rothem und grauem ägyptischen Granit. Der Tambour sowie das Kuppelgewölbe sind von Ziegel und Gussmauerwerk hergestellt. Die Säulenstellung ist in der Zeit der Renaissance vielfach als Vorbild benutzt. Die nebenstehende Figur giebt ein Beispiel des Gieblansatzes des korinthischen



Gebälks; wegen der Stellung der Konsolen wolle man dieselbe mit derjenigen des Maison carrée in Nîmes (auf folgender Seite) vergleichen.

Tafel 38. Fig. I Säulenstellung vom Tempel des Vespasian in Rom. Derselbe hatte sechs Säulen in der Front und zwei resp. drei in der Tiefe. Erhalten sind noch drei eine Ecke bildende Säulen mit Gebälk aus carrarischem Marmor. Erbaut wurde der Tempel vom Kaiser Domitian zu Ehren des Vespasian um 80 n. Chr., restauriert ist derselbe, wie die Inschrift am Fries zeigt, von Septimius Severus etwa um 210 n. Chr.

Fig. II Säulenordnung vom Tempel des Mars Ultor in Rom. Derselbe wurde von Augustus 2 v. Chr. erbaut, hatte korinthische Säulen aus carrarischem Marmor, 8 in der Front und 8—9 in der Länge und gehört zu den schönsten der römischen Kaiserzeit. Erhalten sind noch drei Säulen mit einem Pilaster und dem Architrav, sowie einem Theil der Cassettendecke und der Cellamauer.



Ev 1442
K II/112

06
WXP
1221

Fig. III Säulenordnung vom Tempel des Augustus und der Stadt Rom in Pola (Istria) westlich vom Forum gelegen. Derselbe ist ein viersäuliger italischer Prostýlos aus dem Kalkstein der brionischen Inseln errichtet, die Säulenschäfte aus hellgeadertem polirten Marmor. Das Akantusblatt ist besonders schön gearbeitet in naturalistischer Auffassung.

Tafel 39. Fig. I Säulenordnung vom Maison carrée in Nîmes im Département du Gard im südlichen Frankreich. Der Tempel ist ein Pseudoperipteros von sechs Säulen in der Front, zwei Säulen und sechs Halbsäulen an der Cella in der Länge. Erbaut wurde derselbe zum Andenken an C. und L. Cäsar, den Adoptivsohnen des Augustus, um 4 n. Chr., ist gut erhalten und eins der elegantesten Beispiele dieser Art. Die nebenstehende Figur des Giebelansatzes vergleiche man wegen der Stellung der Konsolen mit derjenigen des Porticus am Pantheon (Seite 4).

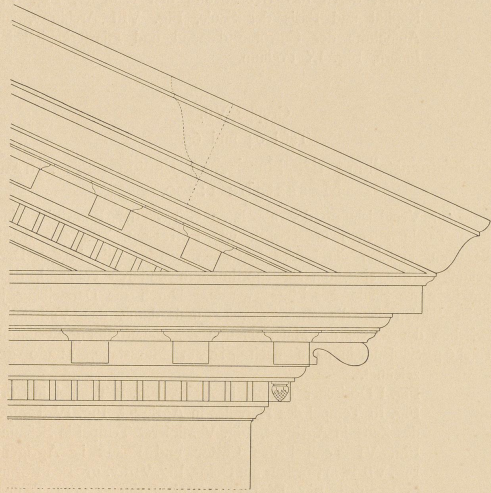


Fig. II Säulenordnung vom Tempel des Antonin und der Faustina in Rom. Die Cella mit dem sechssäuligen Porticus ist erhalten. In dem früher hoch verschütteten, jetzt aber bis zum antiken Pflaster freigelegten Tempel ist die Kirche San Lorenzo in Miranda eingebaut und dadurch das Äussere leidlich erhalten. Der Tempel ist aus weissem Marmor erbaut, die unkanalirten Säulenschäfte bestehen aus Cipollin von Euböa.

Fig. III Säulenordnung vom Tempel des Aesculap im Palast des Diocletian zu Spalatro in Dalmatien. Der Tempel, der in einem der Höfe des kaiserlichen Palastes gelegen ist, wurde während der Regierungszeit dieses Kaisers 284—304 erbaut. Hinter dem viersäuligen Porticus liegt die noch erhaltene, mit einem cassettirten Tonnengewölbe überspannte Cella.

Tafel 40. Einzelformen von pompejanischen Bauten. Fig. I u. II vom gr. Forum, Fig. III v. Forum Triangulare, Fig. IV—VI, XII—XV, XXIV, XXVI u. XXXIII v. d. Basilika, Fig. VII v. Hause d. Actaeon, Fig. VIII u. XX v. Hause d. Diomedes, Fig. IX, XXV u. XXX v. Hause d. trag. Dichters, Fig. X u. XIX v. Tempel d. Isis, Fig. XI v. Hause d. Fauns, Fig. XVI u. XVII v. grossen Theater, Fig. XVIII v. Tempel der Fortuna, Fig. XXI—XXIII v. Hause d. Pansa, Fig. XXVII v. Grabe d. Naevoleia Tyche, Fig. XXVIII v. Tempel d. Aesculap, Fig. XXIX v. Hause d. Sallust, Fig. XXXI v. Hause Championnet u. Fig. XXXII v. Tempel d. Jupiter.

Tafel 41. Einzelformen vom Tempel der Fortuna virilis in Rom (siehe Tafel 35).

Fig. I Hauptgesims, Fig. II Sockelgesims, Fig. III Sockelfuss, Fig. IV Kapitäl, Fig. V Seitenansicht d. Kapitäls, Fig. VI Schnitt des Kapitäls u. Fig. VII Säulenfuss.

Tafel 42. Einzelformen vom Tempel des Zeus Panhellenios in Aizani (siehe Tafel 35).

Fig. I Hauptgesims, Fig. II Vorderansicht d. Kapitäls, Fig. III Seitenansicht d. Kapitäls u. Fig. IV Basis d. Säule.

Tafel 43. Einzelformen vom Tempel der Venus zu Aphrodisias (siehe Tafel 35).

Fig. I Hauptgesims, Fig. II Vorderansicht d. Kapitäls, Fig. III Seitenansicht dess. u. Fig. IV Basis d. Säule.

Tafel 44. Einzelformen vom Tempel der Vesta in Tivoli (siehe Tafel 36).

Fig. I Hauptgesims, Fig. II Vorderansicht d. Kapitäls, Fig. III Schnitt d. Kapitäls, Fig. IV Basis d. Säule, Fig. V u. VI oberes und unteres Sockelgesims.

Tafel 45. Einzelformen von der Incantada zu Salonichi (siehe Tafel 36).

Fig. I Hauptgesims u. Fries, Fig. II Schnitt u. Acanthusblatt d. Kapitäls, Fig. III Basis d. Säule und Podium, Fig. IV v. d. Attica.

Tafel 46. Einzelformen vom Aquaduct des Hadrian in Athen (siehe Tafel 36).

Fig. I Hauptgesims, Fig. II Vorderansicht d. Kapitäls, Fig. III Schnitt d. Kapitäls, Fig. IV Schnitt d. Schnecke, Fig. V Seitenansicht d. Schnecke u. Fig. VI Basis d. Säule.

Tafel 47. Einzelformen vom Tempel des Castor und Pollux (Jupiter Stator) in Rom (siehe Tafel 37).

Fig. I Hauptgesims, Fig. II Untersicht d. Hängeplatte, Fig. III Vorderansicht d. Kapitäls mit punktirtem Schnitt, Fig. IV Untersicht d. Schnecke, Fig. V Basis d. Säule, Fig. VI Gesims d. Podiums u. Fig. VII Fuss d. Podiums.

Tafel 48 u. 49. Einzelformen vom Pantheon in Rom (siehe Tafel 37).

Tafel 48: Fig. I Kapitäl, Vorderansicht, Schnitt u. Grundriss. Tafel 49: Fig. I Hauptgesims, Fig. II Untersicht d. Hängeplatte, Fig. III Basis d. Säule, Fig. IV Sockelgesims u. Fig. V mittleres Gesims v. d. Kuppel mit Konsole.

Tafel 50. Einzelformen vom Tempel des Mars Ultor und des Vespasian in Rom (siehe Tafel 38).

Fig. I Hauptgesims, Fig. II Untersicht d. Hängeplatte, Fig. III Basis d. Säule vom Tempel d. Vespasian. Fig. IV Basis d. Säule u. Fig. V Gesims u. Basis des Podiums v. Tempel d. Mars Ultor.

Tafel 51. Einzelformen vom Tempel des Augustus und der Stadt Rom in Pola (siehe Tafel 38).

Fig. I Hauptgesims, Fig. II Untersicht der Hängeplatte, Fig. III Schnitt des Kapitäls, Fig. IV Ansicht d. Schnecke, Fig. V Basis d. Säule, Fig. VI u. VII Gesims u. Basis d. Podiums.

Tafel 52. Einzelformen vom Maison carrée in Nîmes (siehe Tafel 39).

Fig. I Hauptgesims, Fig. II Vorderansicht d. Kapitäls, Fig. III Säulenbasis, Fig. IV von d. äusseren Cellamauer u. Fig. V v. Sockel.

Tafel 53. Einzelformen vom Tempel des Antonin und der Faustina in Rom (siehe Tafel 39).

Fig. I Hauptgesims, Fig. II Schnitt d. Hängeplatte, Fig. III Basis d. Säule u. Fig. IV Gesims u. Basis v. Sockel.

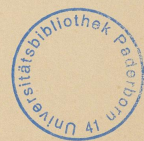
Gruppe VI.

Tafel 54—63.

Römische Triumphbögen und Amphitheater.

Die in der vorigen Gruppe aufgeführten Beispiele römischer Säulenordnungen schliessen sich ihrem Konstruktionssysteme nach (verticale Stützen mit horizontalem Gebälk und ebensolchen Deckenbildungen) ganz dem griechischen Vorbilde an. Erst in den Bauwerken dieser Gruppe tritt der ureigentlich römische Stil in seinem Bogen- und Gewölbebau zu Tage. Zugleich ist aber aus der Zusammenfügung des alten Bausystems mit den neuen Konstruktionen zu ersehen, wie die Römer an der altüberlieferten Form — wenn auch mit Änderungen in der Einzelform — festhielten und erst, durch die Bedürfnisse des geänderten öffentlichen Lebens genöthigt, zu neuen architektonischen Konstruktionen und Formen griffen, ohne die alten ganz zu beseitigen.

Tafel 54. Fig. I Der Triumphbogen des Septimius Severus in Rom. Dieser Bogen wurde im Jahre 203 n. Chr. zum Andenken an die Siege gegen die Parther erbaut. Der Unterbau ist von Travertin, die Säulentrommeln von proconensischem, alle übrigen Architekturtheile von pentelischem Marmor hergestellt.



EKA442

h. CII/h2

06
4XP
1221

Fig. II Der Triumphbogen des Constantin in Rom. Der noch gut erhaltene Bogen wurde im Jahre 312 n. Chr. erbaut. Viele seiner Architekturtheile und besonders die meisten Bildwerke stammen von einem früheren Trajansbogen, daher die grossen Unterschiede in der Güte und Schönheit der Arbeiten.

Fig. III Der Bogen der Sergier in Pola wurde um 300 n. Chr. erbaut von Salvia aus dem Geschlechte der Sergier zum Andenken an drei berühmte Männer dieses Stammes, deren Statuen auf dem Bogen aufgestellt waren.

Tafel 55 u. 56. Einzelformen von dem Triumphbogen des Septimius Severus in Rom (siehe Tafel 54).

Tafel 55: Fig. I Vorderansicht des Kapitäl, Fig. II Schnitt, Fig. III Grundriss desselb., Fig. IV Archivolte u. Cassetten-ecke vom Hauptbogen, Fig. V von der Archivolte des Hauptbogens und Fig. VI Archivolte und Cassetten-ecke vom Seitenbogen mit Seitenansicht des Schlusssteines.

Tafel 56: Fig. I Gesims der Attika, Fig. II Basis der Attika, Fig. III Hauptgesims, Fig. IV Kämpfer d. Hauptbogens, Fig. V Kämpfer d. Seitenbogens, Fig. VI Kämpfer d. inneren Bögen, Fig. VII Basis d. Säule, Fig. VIII Gesims d. Postamentes u. Fig. IX Basis d. Postamentes.

Tafel 57. Einzelformen von dem Triumphbogen des Constantin in Rom (siehe Tafel 54).

Fig. I u. II Gesims u. Basis d. Attika, Fig. III Hauptgesims, Fig. IV Untersicht d. Hängeplatte desselben, Fig. V Kämpfer d. Hauptbogens, Fig. VI Untersicht d. Hängeplatte desselb., Fig. VII v. d. Archivolte d. Hauptbogens, Fig. VIII Kämpfer d. Seitenbögen, Fig. IX Archivolte d. Seitenbögen mit Schlussstein, Fig. X Basis der Säule, Fig. XI u. XII Gesims u. Basis des Postamentes.

Tafel 58. Einzelformen von dem Bogen der Sergier in Pola (siehe Tafel 54).

Fig. I u. II Gesims u. Basis d. Attika, Fig. III Hauptgesims, Fig. IV Untersicht d. Hängeplatte, Fig. V Kämpfer, Fig. VI Archivolte, Fig. VII Basis d. Säule u. Fig. VIII Grundriss derselben.

Tafel 59. Fig. I Das Marcellustheater in Rom wurde unter Julius Cäsar erbaut und geweiht von Augustus im J. 13 v. Chr. unter dem Namen seines Neffen Marcellus, des Sohnes der Octavia. Es ist dies das erste steinerne Theater mit steinerner Bogenarchitektur in Rom. Erhalten sind von der äusseren Umrahmung nur zwölf Bögen der beiden unteren Geschosse und viel Gemäuer im Innern von Häusern und Palästen. Das Theater fasste 20 000 Zuschauer.

Fig. II Das Amphitheater in Pola wurde unter Antoninus Pius im J. 150 n. Chr. erbaut. 72 Bogenstellungen umgaben den elliptischen Bau, der 15 000 Menschen auf seinen Sitzreihen aufnehmen konnte. Fig. III Das Colosseum (oder das flavische Amphitheater) in Rom.

Der Bau wurde unter Vespasian begonnen und unter Titus 82 n. Chr. vollendet. Achtzig vierstöckige Bogenstellungen umgaben den auf elliptischer Grundfläche von 187 mtr Länge und 156 mtr Breite errichteten Bau, der in seinen Mauern 87 000 Menschen aufnehmen konnte.

Tafel 60 u. 61. Einzelformen vom Marcellustheater in Rom (siehe Tafel 59).

Tafel 60: I. Stockwerk, Fig. I Ansicht des Gebälks, Fig. II Kapitäl und unterer Säulendurchmesser, Fig. III Schnitt des Gebälks durch eine Metope, Fig. IV Seitenansicht der Säule mit Angabe der Axe, Fig. V Kämpfer, Fig. VI Schnitt der Hängeplatte durch eine Triglyphe, Fig. VII Grundriss einer Triglyphe u. Fig. VIII Untersicht der Hängeplatte.

Tafel 61: II. Stockwerk, Fig. I Ansicht des Gebälks, Fig. II Kapitäl, Fig. III Schnitt desselb. vertical zur Bildfläche, Fig. IV Schnitt desselb. parallel zur Bildfläche, Fig. V Basis der Säule, Fig. VI Schnitt des Gebälks, Fig. VII Seitenansicht des Kapitäl, Fig. VIII Basis der Säule u. Fig. IX Gesims des Podiums.

Tafel 62 u. 63. Einzelformen vom Colosseum in Rom (siehe Tafel 59).

Tafel 62: I. Stockwerk, Fig. I Schnitt durch das Gebälk und den Kämpfer, Fig. II u. III Kapitäl und Basis der Säule mit Angabe der Säulenaxe, Fig. IV Architrav, zur Aufnahme der Gewölbe dienend, Fig. V Kapitäl des Pilasters im Innern, Fig. VI Archivolte. III. Stockwerk, Fig. VII Schnitt durch das Gebälk und den Kämpfer, Fig. VIII Untersicht der Hängeplatte, Fig. IX Kapitäl und Basis der Säule, Fig. X Diagonalansicht der Eckvolute, Fig. XI Archivolte, Fig. XII Gesims und Basis des Podiums. IV. Stockwerk, Fig. XIII Hauptgesims des ganzen Gebäudes, Fig. XIV Kapitäl und Basis der Säule, Fig. XV Gesims und Basis des Podiums und Fig. XVI Kragstein, zur Aufnahme der Masten dienend.

Tafel 63: II. Stockwerk, Fig. I Ansicht des Gebälks, Fig. II Kapitäl und Basis der Säule, Fig. III Schnitt des Kapitäl senkrecht zur Bildfläche, Fig. IV Archivolte, Fig. V Podium mit Brüstungsgesims und Sockel, Fig. VI Schnitt durch das Gebälk und den Kämpfer, Fig. VII Kapitäl und Basis der Säule, Fig. VIII Architrav, zur Aufnahme der Gewölbe dienend und Pilasterkapitäl im Innern, Fig. IX Podium.

Gruppe VII.

Tafel 64 und 65.

Zusammenstellung der klassischen Bauten nach einem Massstabe 1:300.

Zur Vergleichung der absoluten Grösse der Bauwerke sind diese Tafeln ebenso unerlässlich wie interessant. Es soll durch dieselben zugleich die Lücke beglichen werden, die in den Darstellungen der einzelnen Säulenordnungen dadurch entstand, dass nur je eine Säule gezeichnet wurde. Durch die Darstellung je dreier Säulen ist die Zwischenweite und damit das Verhältniss zwischen der Masse des Materials und der Maueröffnung bestimmt.

Tafel 64. Säulenordnungen nach einem Massstabe, 1:300 gezeichnet.

Fig. I Dorischer Tempel in Assos, Fig. II Tempel in Cori, Fig. III Tempel des Hercules in Agrigent, Fig. IV Tempel des Zeus in Agrigent, Fig. V Mittlerer Tempel in Selinunt, Fig. VI Tempel des Castor und Pollux in Agrigent, Fig. VII vom Porticus auf Delos, Fig. VIII v. grossen Forum in Pompeji, Fig. IX Innere Säulenordnung vom Tempel des Poseidon in Paestum, Fig. X Äussere Säulenordnung vom Tempel des Poseidon in Paestum, Fig. XI vom Parthenon in Athen, Fig. XII von den Propyläen in Athen, Fig. XIII v. der Stoa des Königs Attalos in Athen, Fig. XIV Tempel des Theseus in Athen, Fig. XV Tempel in Teos, Fig. XVI Tempel der Venus in Aphrodisias, Fig. XVII vom Erechtheion in Athen, Fig. XVIII Tempel des Apollo in Bassae, Fig. XIX Tempel der Nike Apteros in Athen, Fig. XX Denkmal des Lysikrates in Athen, Fig. XXI Karyatidenhalle am Erechtheion in Athen, Fig. XXII Römisches Grabmal zu Mylasa, Fig. XXIII vom Mausoleum zu Halicarnassus, Fig. XXIV Tempel des Zeus in Aizani, Fig. XXV Tempel der Athene in Priene, Fig. XXVI vom Porticus der Octavia in Rom, Fig. XXVII Tempel des Augustus und der Stadt Rom in Pola, Fig. XXVIII Tempel des Aesculap in Spalatro, Fig. XXIX vom Aquaduct des Hadrian in Athen, Fig. XXX vom Maison carrée in Nimes, Fig. XXXI vom Forum Triangulare in Pompeji, Fig. XXXII Tempel der Vesta in Tivoli, Fig. XXXIII von der Incantada zu Salonichi, Fig. XXXIV Tempel der Fortuna Virilis in Rom, Fig. XXXV Tempel des Jupiter Stator in Rom, Fig. XXXVI Tempel des Vespasian in Rom, Fig. XXXVII vom Pantheon in Rom, Fig. XXXVIII Tempel des Antonin und der Faustina in Rom, Fig. XXXIX Tempel des Mars Ultor in Rom.

Tafel 65. Triumphbögen und Amphitheater nach einem Massstabe 1:300 gezeichnet.

Fig. I Bogen des Constantin in Rom, Fig. II Bogen der Sergier in Pola, Fig. III Bogen des Septimius Severus in Rom, Fig. IV Theater des Marcellus in Rom, Fig. V Colosseum in Rom und Fig. VI Amphitheater in Pola.

Gruppe VIII.
Tafel 66—70.

Griechische und römische Bautüberreste.

In Gruppe I	Tafel 1—3
" III	" 15—22
" IV	" 23—32
" V	" 33—53
" VI	" 54—63

ist an der in der Einleitung näher begründeten einheitlichen Grössendarstellung der Bauwerke und ihrer Theile zum Zwecke des Vergleiches festgehalten. Gr. II, Taf. 4—14, ist besonders zum Studium der Einzelformen der besten griechischen Zeit und diese deshalb in möglichst grossem Massstabe wiedergegeben.

In dieser Gruppe VIII Tafel 66—70 sind Darstellungen einzelner Theile von Bauwerken zusammengestellt, die in ihrem ganzen Aufbau aus den Ruinen nicht mehr zu rekonstruiren waren, oder die in ihrer Gesamtheit kein Interesse boten. Ferner sind auf Taf. 66 Zusammenstellungen von ionischen Gesimsen gezeichnet, die der Verschiedenheit der inneren Theilung halber von architektonischem Werthe sind. Auf Taf. 70 ist dann noch eine vergleichende Uebersicht der besten Muster von Fenster- und Thürumrahmungen dargestellt, da solche für die Verwendung in der modernen Privatbaukunst von grösster Wichtigkeit sind.

Tafel 66. Ionische Hauptgesimse vom:

Fig. I Tempel der Athene Polias zu Priene (siehe Taf. 24).

Fig. II Tempel zu Teos.

Fig. III v. sog. Smintheion, dem Tempel des Apollo Smintheus zu Hamaxitos in Trojas, der ein Pseudodipteros von 8:15 Säulen war.

Fig. IV vom Tempel der Diana zu Ephesus.

Das sog. Artemision von Ephesus war ein Dipteros, ein Wunderbau des Alterthums und wurde von Deinokrates, dem Hofarchitekten Alexanders des Grossen, um 330 v. Chr. erbaut. 36 Säulen waren am untern Ende des Schafes mit Figuren umgeben, die von Skopas modellirt waren. Praxiteles arbeitete die Figuren am Altar vor dem Tempel. Die wenigen erhaltenen Bruchstücke befinden sich im British Museum in London.

Fig. V vom Mausoleum zu Halicarnassus (siehe Tafel 24).
Fig. VI von der Hinterseite des Pantheon in Rom (siehe Tafel 37).

Tafel 67. Fig. V, VI Hauptgesims vom Sonnentempel zu Baalbek. Baalbek wurde erbaut im 2. Jahrhundert n. Chr., zerstört durch Timur (Tamerlan) 1401 und durch Erdbeben 1759.
Fig. IV Hauptgesims vom Tempel des Neptun zu Palmyra.
Fig. I, II, III Hauptgesimse von freistehenden Pfeilergräbern aus einem Thale bei Palmyra.

Tafel 68. Überreste von verschiedenen Bauten in Nîmes im Departement du Gard im südlichen Frankreich.

Fig. 1—6 vom Amphitheater. Dasselbe wurde von Antoninus Pius 150 n. Chr. auf elliptischer Grundfläche erbaut, umgeben von 60 zweistöckigen Bogenstellungen. Fig. VII—XII von den Thermen, sowie Fig. XIII von dem Dianatempel, von beiden sind noch viele Überreste erhalten. Die Bauten gehören dem 2. Jahrhundert n. Chr., der Blütezeit der Stadt unter römischer Herrschaft, an.

Tafel 69. Überreste von verschiedenen Bauten in Myra, Aphrodisias, Ankyra, Patara, Aizani, Aspensus und Branchidae in Kleinasien.

Fig. I v. d. Umfassung (Peribolus) des Venustempels zu Aphrodisias, kleine Säulenordnung, Fig. III grosse Säulenordnung, Fig. II v. Proscenium des Theaters zu Myra, Fig. IV v. d. äusseren Theaterfäçade zu Patara, Fig. V Fries und Antenkapital vom Jupitertempel zu Aizani, Fig. VI Antenkapital und Fries vom Tempel des Augustus in Ankyra, Fig. VII vom I. u. II. Stock der Scenamauer des Theaters zu Aspensus u. Fig. VIII Antenkapital, Seitenansicht und Vorderansicht, vom Tempel des Apollo zu Branchidae aus der Zeit Alexanders.

Tafel 70. Fenster- und Thüreinfassungen

Fig. I vom Erechtheion in Athen, Fig. II vom Pantheon in Rom, Fig. IV vom Vestatempel in Tivoli, Fig. V vom Augustustempel in Ankyra, Fig. VI vom Theater zu Patara in Lycien, Fig. VII von einem Theater und Fig. III von einem Grabe in Myra, Fig. VIII von einem Theater in Telmissus.